

Da staunt der Römer

Kinder-Musial
Gertrud und Dirk Schmalenbach
© 1997 Gerth Medien, Asslar

1. Szene: Die Kinderchorprobe

*Bühnenbild: Im Putzdorfer Gemeindehaus
Auf der Bühne stehen einige Stühle und ein Tisch.*

Anmoderation (evtl. nach der Begrüßung)

Es war ein ganz gewöhnlicher Mittwochmorgen. Kinderchorprobe im Putz
vier....

*Die Chorkinder kommen nach und nach von beiden Seiten auf
langweilen sich sichtbar.*

Sie

Lied 1: So ein Ärger

*Die Chorleiterin Waltraud kommt mit einer Ak'
Noten (oder Ähnliches) aus.*

geht zum Tisch und packt

Waltraud:

Halloho – ja, wie isses? Mannor

er!

[] Kind

Ja, genau, und wenn r'
Gesangsgrüppche

kein Kinderchor mehr, sondern nur noch ein

[] Kind

Also, ich
Lara r

stens haben wir kaum noch Jungs, (*alle kichern*) und wenn die
keine Lust mehr!

... euch ein Musical einstudieren möchte! (*Alle lachen*).

...nf Nasen? Wie soll das denn gehen?

...nir gedacht, wir machen Werbung in Schulen und Gemeinden und in der Zeitung und laden alle
...ssierten Kinder ein, mitzumachen.

[] Kind

Na ja, vielleicht ist die Idee gar nicht so schlecht. Auf ein Musical haben vielleicht viele mehr Bock als auf
einen normalen Chor.

[] Kind

Ja, aber dann muss es auch was ganz Bekanntes sein!

Waltraud (verlegen)

Öhm – nö – ich dachte eben mehr an was Unbekanntes, und zwar ein biblisches... (*wird unterbrochen*)

ALLE (im Chor)

Ein biblisches?!?

[] Kind

Vergiss es! Das kann ja nur „Die Hochzeit zu Kana“ sein oder „Die Schrift an der Wand“. Das kennt man doch!

Waltraud (ärgerlich)

Eben deshalb! Ich hab da nämlich was gefunden, das find ich gar nicht schlecht. Es handelt sich um einen entlaufenden Sklaven, und ehe ich... (wird unterbrochen)

VERSCHIEDENE (durcheinander)

Ja, toll! Ein Sklave! Ist ja tierisch interessant!

Waltraud (noch ärgerlicher)

Also, ein gewisser Herr Philemon in Kolossä hatte einen jungen Sklaven mit dem Namen Onesimus, der eines Tages davongelaufen war und in Rom untertauchen wollte. Dort in Rom traf er Paulus zusammen, der wiederum ein Freund Philemons war. Paulus fand es fair, dass Onesimus zu seinem Besitzer zurückgehen sollte, und er hat Philemon einen Brief geschrieben, den wir heute als Philemonbrief kennen...

Die Kinder sind mittlerweile eingeschlafen. Waltraud versteht sich nicht auf Musik, aber sie hat (schon mit Musik unterlegt)

...sprach

Waltraud

Das darf doch wohl nicht wahr sein, die schlafen nicht! Ich hab sie hierhin versetzt, um sie in eine Geschichte hineinversetzen können...

...nur ein bisschen in eine

Lied 2: Wie mir scheint

2. Szene: Dr. Phantasticus

Dr. Phantasticus (unruhig)

Ja – früher hatte ich

Waltraud (fröhlich)

Was? Was?

...

...an Freund! Dass du dich auch mal wieder blicken lässt!

Phantasticus

...wurf bitte! Es ist deine Schuld, denn je älter du wirst, desto seltener willst du mich sehen!

Waltraud

Jetzt, wo du's sagst... Aber du kommst wie gerufen! Du musst mir helfen, Phantasticus.

Dr. Phantasticus

Ich weiß, ich weiß! Es geht um diese schlafenden Goldkehlchen hier, hab ich recht? Na, dann wolln wir mal! (Er klatscht in die Hände und ruft): Heheee – aufgewacht und aufgepasst!

Lied 3: Dr. Phantasticus

Mittlerweile sind die Kinder natürlich aufgewacht und verfolgen leicht verwirrt, aber interessiert und gespannt das Geschehen.

Dr. Phantasticus (gesprochen, Musik läuft weiter))

So, jetzt stellt euch mal in eine Reihe, damit ich euch das Elixier verpassen kann!
Halt hier mal den Löffel.

Die Kinder stellen sich gespannt in eine Reihe auf.

Waltraud

Aber Vorsicht, Phantasticus, gib ihnen nicht zu viel.

Dr. Phantasticus (gesungen)

Keine Sorge, meine Liebe, denn ich weiß schon was ich tu!
Nur ein Schlückchen kriegt ein Jeder, ganz zum Schluss auch du!

Phantasticus verabreicht seine Medizin, jeder will der Erste sein...

Dr. Phantasticus (gesprochen)

So, Mund auf und schlucken! Nicht kleckern!

Waltraud (gesungen)

Die Medizin schmeckt wirklich toll!

Dr. Phantasticus (gesprochen)

Doch jeder nur ein Löffelchen voll!

Waltraud (gesungen)

Die Medizin schmeckt wirklich gut!

Dr. Phantasticus (gesungen)

Und geht vor allem gleich sofort

Jetzt werden alle ganz fröhlich.

*Waltraud und die Kinder
laut). Phantasticus*

Dr. Phantasticus zieht sich unbemerkt zurück.

*Den Gesten. Sie schmieden bereits Pläne (nicht zu
abgehen und ruft von weitem zur Bühne hin:*

Dr. Phantasticus

Mach's mit euren Sorgen. Ab jetzt läuft es von allein! (Er verschwindet)

Dr.

*... Falls vorhanden, geht der Vorhang zu. Dr. Phantasticus kommt und
und er spricht, wird die Bühne für die Haupthandlung umgebaut.*

... und vorstellen, was in den nächsten Wochen und Monaten in Putzdorf los war.

... Kinder haben zusammen Pläne gemacht, Briefe an Schulen und Kirchengemeinden

... die Presse informiert und vieles mehr. Und diese große Werbekampagne hatte Erfolg []

... en sich angemeldet, um mitzumachen, und so bestand der Putzdorfer Kinder- und Jugendchor

... luss aus [] Nasen.

*... über ein halbes Jahr lang wurde geprobt, getanzt, genäht, geschreinert und gemalt. Viele Putzdorfer
Handwerker und Geschäftsleute haben mitgeholfen, damit das Projekt am Ende nicht am Geld scheitern
musste, denn Kostüme, Bühnenbild, Requisiten gibt es schließlich nicht umsonst. Die Kirchengemeinden
sorgten für leckeres Essen und für Getränke, und der Bürgermeister stellte für die Aufführung kostenlos
das Bürgerhaus zur Verfügung. Endlich, am Erntedank-Sonntag, war es so weit. Im vollbesetzten
Zuschauerraum wurde es still, als sich um Punkt 18.00 Uhr der Vorhang öffnete...*

3. Szene: Im Hause Philemons

Der Vorhang (falls vorhanden) öffnet sich und gibt folgendes Bild frei:

2. Bühnenbild: Bei Philemon (Zeichnung 1)

Appia und Archipus sitzen am Tisch. Die Sklavinnen treffen die letzten Vorbereitungen für das Festessen (saubermachen, dekorieren, Geschirr tragen usw.). Die Sklaven sind Musiker. Philemon steht bei ihr und gibt Anweisungen. Die Erntemädchen, die Gäste und Onesimus sind noch nicht sichtbar. Jetzt kommen die Gäste, leiser murmelnd und lachend (je nach Bühnenverhältnissen von rechts oder herzu. Philemon geht ihnen entgegen, begrüßt sie und weist sie an den Tisch.

Philemon

Seid willkommen, liebe Schwestern und Brüder! Ich danke euch, dass ihr mit uns und Hofgemeinschaft das Erntefest feiert. Die Sklavin Eurydike wird nun die F Erntegaben zum Reigentanze anführen!

Die Sklavin führt die Erntemädchen herein. Diese legen ihre Ernteg-
Dann stellen sie sich (je nach Choreografie) auf ihre Position für 'sch.
elen'.

Lied 4: Erntezeit

Beifall. Die Erntemädchen gehen einzeln zur Feststr
zu den anderen Sklaven. Während des folgendr

4. Szene: Unterhaltung bei Tisch

Appia

Mein lieber Tychikus, hört mår _____
_____ an jenem Bruder Paulus?

Tychikus

Allerdings! Paulus ist in Rom. ...

Appia

Ja, uncr'

Liebe, man hat ihn daraufhin nach Rom überführt, und dort sitzt er nun in

stehe das alles nicht. Was hat der Kaiser von Rom mit Paulus zu tun?

řychikus

Nun, Archipus, Paulus ist nicht nur Jude, sondern auch römischer Staatsbürger.

Philemon

Und deswegen verlangte er eine Rechtsprechung, die ihm als Römer zusteht. Während seiner Gefangenschaft ist ihm nämlich sehr viel Ungerechtigkeit widerfahren.

Appia

Der Ärmste! Immer noch im Gefängnis.

Tychikus

Ich kann dich etwas beruhigen, Appia. Es ist nicht im Gefängnis. Man hat ihm erlaubt, eine Mietwohnung zu beziehen, mit allerlei Vergünstigungen, allerdings unter Bewachung. Tag und Nacht ist ein römischer Soldat bei ihm.

Appia

Darf er Besuch empfangen?

Tychikus

Aber ja! Er ist täglich von Freunde umgeben und kann dadurch sogar die Gemeinde betreuen.

Das Gespräch geht weiter. Eine kleine Sklavin kommt dazu.

Kleine Sklavin

Herr, dürfen wir nun die Speisen auftragen? Es ist alles vorbereitet.

Philemon

Nur zu, mein Kind.

Die Sklavin geht mit ein paar anderen Sklavinnen hinaus. r nach Onesimus.

... und ruft

5. Szene: Was der sich erlaubt

Philemon

Onesimus, bring frischen Wein – Onesimus!
Pause. Philemon steht auf, ruft laut.

Onesimus!

Er setzt sich und wendet sich.

Philemon

Wo steckt die?

...

Appia

Philemon: ...lich. Onesimus ist noch so jung.

... er ist doch mein Freund.

...em, er muss gehorchen lernen.

... geht bei den Sklaven und Sklavinnen ein kleiner Tumult. Zwei größere Sklaven kommen von ... und zerren Onesimus vor die Festtafel.

zwei Sklaven

Herr, Herr, wir bringen dir den Nichtsnutz Onesimus. Er war wieder in den Bergen.

Onesimus (trotzig)

Ja, ich war in den Bergen! Dort fühle ich mich frei wie ein Adler.

Die Sklavinnen bringen das Essen.

Philemon (etwas traurig)

Lasst ihn los. Geh an deine Arbeit, Onesimus.